

DELTA PÄDAGOGIK

DAS TIER IN DER SCHULE

Eine Zusammenfassung und entsprechende Erlebnisse

Hanspeter Diboky

DELTA PÄDAGOGIK

DAS TIER IN DER SCHULE

Eine Zusammenfassung und entsprechende Erlebnisse



Delta Dynamik

I. Auflage, 2014

© 2014 CMD Publishing, Zürich

Alle Rechte vorbehalten.

Satz & Gestaltung: Christian Diboky, Zürich

www.cmdpublishing.ch

Ich danke meiner Frau Esther und meinen Kindern
Christian, Ela und Johannes für ihre Hilfe beim Entstehen dieser Broschüre.

Das Tier ist auch ein göttliches Wesen, das von Gedanken, Gefühlen und Willensimpulsen bestimmt ist. Die Gedanken kann es nicht wie der Mensch wach anschauen, weil es kein selbstbewusstes Wesen ist. Deshalb kann es auch nie Herr über seine Gefühle und Reaktionen sein. Es kann durch ihm unbekannte Geräusche, Bewegungen usw. erschreckt werden und unkontrolliert reagieren. Es ist halbbewusst und lebt wie im Traum.

An Tierkörper sieht der Mensch alles, was das entsprechende Tier ausmacht. Denn sein Wille und seine Stimmungen werden durch die Bewegungen des Körpers

ausgedrückt.

Der Mensch besitzt zu allem, was das Tier prägt, noch den individuellen Eigenwillen, der ihm immer bewusster werden kann. Er kann Wissenschaft, Kunst und Religion erschaffen und ist deshalb für seine Taten verantwortlich. Sein menschliches Bewusstsein kann wach werden. Durch Selbstschulung kann er mit Aufmerksamkeit sogar hell wach werden. Durch Förderung seines Potenzials kann er ein schöpferisches Wesen werden und den Lauf der Welt positiv beeinflussen.

Einige wesentliche Aussagen in einem Interview
im Magazin des Tages Anzeiger 2014 mit dem
weltberühmten Musikers Nikolaus Harnoncourt:

Gibt es Musik auch bei den Tieren?

NEIN. TIERE HABEN KEINE KUNST – DAS IST
GERADE DER ENTSCHIEDENDE UNTERSCHIED
ZWISCHEN DEM MENSCHEN UND JEDER AN-
DEREN KREATUR. DIE KUNST MACHT UNS
VOM REINEN ZWECKWESEN ZU EMPFINDEN-
DEN GESCHÖPFEN.

Und die Kunst hat keinen Zweck?

Nein. ... Für z. B. ein Gedicht gibt mir niemand etwas. Und
es ist auch kein Balzruf. Aber es drückt etwas aus, das ich
immer gefühlt haben könnte.

Ist es etwas Übersinnliches?

Ich habe es einmal so formuliert: Die Kunst ist die Sprache
des Unsagbaren. Sie ist die Nabelschnur, die uns mit dem
Göttlichen verbindet.

Aber die Kunst hat auch etwas Menschliches.

Die Kunst ist eine unverzichtbare Säule des Menschen.

Teilweise frei im Sinne N. Harnoncourt:s formuliert: Die
andere ist die Vernunft – das logische Denken - . Die Kunst
ist das Denken des Herzens oder das Gemüt.

Doch in unserer Zeit wird alles weggeschoben, was nicht zweckhaft ist. So wird der Mensch zu einem rein biologischen Wesen degradiert.

Woran machen sie dies fest?

AN DEN LEHRPLÄNEN ETWA. DA WERDEN DIE FÄCHER AUF IHRE VERWENDBARKEIT ABGEKLOPFT, UND ALLES ZWECKLOSE GILT ALS UNNÖTIGER ZIERRAT. DIE SCHULEN SETZEN AUF AUSBILDUNG STATT AUF **BILDUNG**.

Die Tiere und der Mensch

Die Tiere sind lebendige und beseelte Wesen. Sie empfinden auch Schmerzen und haben viele andere Gefühle. Deshalb sind sie auch empfindende Geschöpfe. Das Tier lebt immer in der Gegenwart. Es ist seinen Gefühlen ausgeliefert, weil es nicht bewusst denken kann. Wenn es ein Ereignis z. B. mit einer Futtergabe verbindet, „erinnert“ sich sein ganzer Körper an das Ereignis, wenn es wieder auftritt. Es hat dem Körper in Verbindung mit dem erhaltenen Futter gut getan, also muss es auch jetzt gut sein. Das Gefühl, das z. B. die Flucht auslöst, entsteht nun nicht. Es kann auch nicht in seinem seelischen Innenraum das Ereignis nochmals anschauen. Es braucht immer eine direkte Reizung der Sinne. Die Reaktion ist vererbt oder adressiert. Die Tiere sind nicht wie der Mensch geistige, ewige, individuelle Wesen mit einem wachen Selbstbewusstsein, sondern göttliche

Seelenwesen mit einem träumerischen Bewusstsein, die in Gruppen organisiert sind. So gibt es die Rasse der Löwen, Hunde, Kühe usw.

Der Mensch ist bewusst und kann die verschiedenen Zeiten zur bewussten, abrufbaren Erinnerung nutzen.

Er kann hellwach in der Gegenwart leben und die Zukunftspläne. Er will seine Ziele verwirklichen und kann mit seinem bewussten Denken die Welt analysieren, ordnen und wieder synthetisieren. Der Mensch kann sich auch durch das Durchschauen der Gründe z. B. die Angst nehmen, wenn er im Jetzt lebt.

Der Mensch ist das einzige Wesen, das eine Wissenschaft, verschiedene Künste und Religionen geschaffen hat. Er ist ein individuelles, geistiges Wesen, das auf der Erde lebt.

Er kann die Verantwortung über sich und die Erde tragen, weil er die Möglichkeit zur Freiheit und Liebe in sich hat.

Dadurch kann er einerseits auch unmoralisch werden und andere Menschen und die ganze Erde zerstören. Andererseits kann er sich weiterentwickeln und im Jetzt mit Herz sozial wirken und die ganze Erde zum schönen Ort des Lernens umgestalten. Nicht nur die Schulen sind damit gemeint, sondern das Leben als wichtigster Lehrmeister. Die Fehler, die der Mensch macht, sollten aber die Erde und die menschlichen Beziehungen nicht unwiderruflich zerstören, sondern so sein, dass er daraus lernen und seine Aufgaben danach besser machen kann.

Tiere in der Schule

Tiere sind beseelte Lebewesen, die Gefühle zeigen. Die Schüler erleben die Reaktionen auf ihr eigenes Verhalten und können Verantwortung über von ihnen abhängige Wesen ergreifen. Sie haben es nicht mit Menschen zu tun, aber mitempfindenden Wesen, die ihre Zuwendung sehr schätzen.

Ein Hund, der regelmässig in die Schule kommt, kann gestreichelt, belohnt und ausgeführt werden. Er kann auch am Unterricht teilnehmen. Die Klasse wird dann auf den Hund Rücksicht nehmen usw.

